

# B Ü S T E N

Von

MARIA HERTZ

## I.

Nicht die großen Erfindungen, nicht die riesigen Bauten und Maschinen sind die Denkmäler menschlichen Scharfsinns: die Kleinigkeiten des Alltags, des Handgriffs und des Kochens sind die wichtigeren. Es gilt für den Erfinder das Wort, das man mit weniger Berechtigung auf die Frauen angewandt hat: „Die besten sind die, von denen man nicht spricht.“ Von der Dame in der rue . . . spricht man überhaupt nicht. Im Gegenteil: die Glückliche, die die Adresse kennt, verwahrt das Geheimnis tief in ihrem Busen. Sie sagt es vielleicht nur ihrer Schwester oder Schwägerin, die es nach einiger Zeit abermals der Schwester oder Schwägerin weitererzählt. Und so wird das Atelier jener Dame zum Wallfahrtsort aller Frauen, die ihrer bedürfen.

Man kommt schüchtern zu dieser Dame, als käme man zum Beten, denn sie ist wundertätig. Sie kann ebensowenig einen fehlenden Fuß wieder nachwachsen lassen, wie es die andern Wundertäter können. Aber sie gibt der, die vertrauensvoll zu ihr kommt, die Kraft, ein Leid zu tragen. Dieses Leid kommt in ein seidenes Band, und die Frau, die unter ihrer Fülle litt, geht frei und schlank von dannen. Das sind die Wunder von Notre dame de rue . . .

Wenn man mit der Dame des Hauses spricht, während einem Maß genommen wird, so verspricht man ihr hoch und heilig, man werde sie dankbar weiter empfehlen. Aber Madame lächelt maliziös: sie weiß genau, daß man nicht verrät, was man auf dem Busen bewahren will. Aber es macht ihr nichts. Es ist der Instinkt der Frau, der ihr immer wieder neue Kundinnen zuführt. Und wenn sie gesprächig wird, so erzählt sie, wie schwer sie es gehabt hatte, bevor sie den richtigen Büstenhalter erfand. Es war zu einer Zeit, als die Männlichkeit der Formen von den Männern gar nicht geliebt wurde, daß ein großer und greiser Bildhauer, Auguste Rodin, ihr sagte, die Frau sei verunstaltet durch sinnlosen Zwang der Kleidung, alles Unglück in der Welt komme daher, daß die Frauen ihre wahre Natur erdrosseln, hier sei die Quelle allen Neides, aller Unbefriedigung, aller Intrige und Häßlichkeit. Da hat Madame, die damals noch Mademoiselle war, sich hingesezt und zu experimentieren begonnen. Sie hat für ihr kleines Monatsgehalt Seide gekauft, die sie zerschnitt, anprobierte und wieder zerschnitt, bis sie neue kaufen mußte und nichts mehr übrigblieb für sie und die Mutter. Das ging so wochenlang, monatelang, ihre Mutter konnte ihr keine Vorwürfe mehr machen, sie war zu entkräftet und starb. Vor der Leiche brach die Tochter zusammen und verbrannte die Fetzen. Aber wie sie drei Tage später vor dem Grabe stand, fiel ihr wieder ihr Modell ein, sie ging nach Hause und probierte und schnitt und nähte von neuem: zehn Jahre, nachdem der greise Bildhauer ihr jene Idee gegeben hatte, war der Büstenhalter erfunden.

## II.

Die Adresse war falsch. Nein, ganz falsch war sie nicht. Die Russin, die mir damals im Blusengeschäft auf mein dringendes, ja, ich gestehe, flehentliches Bitten